

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der einige und schmale Himmels-Weg und breite Höllen-Weg

Bogatzky, Carl Heinrich

Halle, 1758

VD18 12091847

Vorrede an den Christlichen Leser.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201574-

V o r r e d e
an den Christlichen Leser.

Segenwärtige Schrift ist auf Verlangen eines hochwerthesten Eönners verfertigt und zum Druck befördert worden, daß solche unter dessen Unterthanen, wie auch an andere vertheilet, und versucht würde, ob nicht etwan unter göttlichem Segen, mancher noch sichere Sünder könnte aufgewecket und von dem breiten Wege des Verderbens auf den schmalen Weg zum Leben gebracht werden. Es sind ja auch alle Gläubige verbunden andere vor ihrem ewigen Verderben zu warnen, und sie können ihnen keine grössere Liebe erweisen, als wenn sie auf alle Weise dazu behülflich sind, daß sie von dem Irrthum ihres Weges befehret, und endlich ewig selig werden; ja sie können auch ohne Verletzung der Liebe, solche Pflicht nicht unterlassen, zumal gegen die, welchen sie als Herrschaften und obrigkeitliche Personen oder auf andere Weise vorgesetzt sind. Denn wäre es nicht eine grosse Lieblosigkeit, wenn man einen auf einem Irrwege sähe, da er in die grösste Todesgefahr, in Wassersnoth, oder den Mördern in die Hände käme und man wolte ihn nicht warnen? Aber was ist alle leibliche Gefahr und Noth gegen die grosse Seelengefahr, in welcher alle Menschen sich befinden, die auf dem breiten Wege sicher dahin gehen und endlich des ewigen Todes sterben müssen. Da kann und

Vorrede.

soll ja die Liebe der Gläubigen nicht unterlassen mit Wort und Wandel, schriftlich und mündlich nach allem Vermögen für sich selbst oder durch andere alles zu thun, wodurch die armen, verirreten Menschen zurecht geführt und von dem ewigen Tode errettet werden; darum saget ja Jacobus Cap. 5. Vers 19. 20. Lieben Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit, und jemand bekehrete ihn, der soll wissen, daß wer den Sünder bekehret hat vom Irrthum seines Weges, der hat einer Seelen von dem Tode geholfen, und wird bedecken die Menge der Sünden. Wie geschäftig sind doch die armen Weltkinder, die Kinder der Finsterniß, andere zu verführen und dadurch ihre eigene Verdammniß noch grösser zu machen? Ey solten nicht vielmehr die Gläubigen, die Kinder des Lichts auf alle Weise darauf bedacht, und recht geschäftig seyn, wie sie die armen, verirreten Seelen zurechte führen möchten. Wie nun diese Schrift aus solcher Liebe und Begierde, daß den armen Menschen möge geholfen werden, verlangt wurde; so ist sie auch aus solcher Liebesbegierde nach dem Heil der armen verirreten Menschen fertiget worden. Man hat daher nicht nur den einigen schmalen Weg, sondern auch den breiten Weg, und die grosse Seelengefahr der

der,

20

Vorrede.

rer, die darauf wandeln nach Gottes Wort
gezeiget, zugleich aber auch eine deutliche An-
leitung gegeben, wie man auf den schma-
len Weg kommen, sodann auch darauf
wandeln und ewig selig werden könne.

Es wird also keiner, der diese Schrift liest,
sich entschuldigen und sagen können, daß er
nicht wäre gewarnt, noch ihm der Weg zum
Leben deutlich gezeiget worden, und wenn
er sich nicht bekehrete; so würde auch diese
Schrift einmal wider ihn zeugen. Der Herr
aber lasse sie allen, die sie lesen, nicht zu mehre-
rer Verantwortung, sondern vielmehr zu Er-
rettung ihrer Seelen gereichen, daß sie allen Ge-
richten und sonderlich dem ewigen Gerichte ent-
gehen mögen. Die Gerichte Gottes brechen
gewiß ein, ehe sich die Menschen dessen verse-
hen. Die grossen geistlichen Gerichte sind schon
da, und sind desto grösser und gefährlicher, je
weniger die Menschen es glauben. Je mehr
sie glauben, sie leben in einer aufgeklärten Zeit,
hätten viele Einsicht, viel Licht, hätten in ihrem
Kopf recht aufgeräumt, und doch blind an sich
selbst und noch blinder an Christo sind, je gröf-
ser ist da das Gerichte, besonders wenn solche
Blindheit und Finsterniß bey denen, die an-
dere einmal lehren sollen, alles bedecket:
denn da kommen hernach so viele blinde Leiter,
die andern den Weg weisen wollen und selbst
mit ihnen in die Grube fallen. Da entstehet

Vorrede.

läuter Heuchelei und allerley grosser Verfall im ganzen Lande in allen übrigen Ständen. Und diese geistliche Gerichte sind die Vorboten der grossen leiblichen Gerichte und Strafen Gottes, die gewiß kommen, besonders wenn Gott die Welt noch vorher durch Prediger der Gerechtigkeit gewarnet, und die Menschen nicht Gehör geben wollen, wie auf die Predigt Noa endlich die Sündfluth über die ganze Welt kam und alle hinweg nahm. Der sel. Hr. Prof. Francke schreibet, daß Gott vor dem dreissigjährigen Kriege den seligen Arndt als einen solchen Prediger der Gerechtigkeit voran geschicket, und die Menschen warnen lassen. Was hat Gott nun nicht zu unsern Zeiten gethan? Was hat er nicht aller Orten, besonders in diesem Lande und vornemlich an diesem Ort für treue und rechtschaffene Prediger der Gerechtigkeit, und Zeugen der Wahrheit gegeben? Aber wie hat sie die Welt aufgenommen? Von vielen sind sie verlästert, verkehrt und verworfen worden. Andere aber, die etwan in diesem Lande solches nicht thun dürfen, haben doch ihr Wort nicht angenommen; daher ist dieser treuen Zeugen fast ganz vergessen, und der Verfall in allen Ständen wird menschlichem Ansehen nach immer grösser. Die Bosheit der Menschen und die Verführung unter einander, sonderlich auch auf hohen Schulen und in grossen Städten, steigt von Zeit zu Zeit, und die
da

Vorrede.

da und dort am Ruder sitzen und der Bosheit steuern solten, thun es nicht. Wenn nun bey Menschen kein Eysen für Gottes Ehre und Werk zu finden ist, oder der Bosheit kein Einhalt geschiehet, und nichts gestrafet wird; was wird endlich erfolgen? Ich wünsche von Herzen, daß dieses nicht geschehen möge, was redliche und treue Knechte Gottes in vorigen und noch iezigen Zeiten befürchtet. Ihre Furcht und Sorge ist diese: Wenn da und dort in der Welt die noch übrigen ernstlichen und treuen Knechte und Kinder Gottes, die mit Gebet, Wort und Wandel noch vor den Riß stehen, zu ihrer Ruhe gegangen; so würde noch immer mehr, ja da erst recht besonders ein ganz anderes Geschlecht aufkommen, das von den Wegen und Werken Gottes nichts wüßte, und Gott ganz aus den Augen setzte: Die Greuel und Aergernisse würden alles erfüllen und alsdenn auch die Strafgerichte Gottes einbrechen und wie eine Sündfluth alles überschwemmen. O daß es die ausgeartete Christenheit, auch unser Land und Ort zur Warnung merken möchte!

Der Herr lasse nun auch das schwache Zeugniß in dieser Schrift doch einigen, o wären es viele! zur Warnung dienen und zur allgemeinen Besserung reichlich gesegnet seyn. Das thue er um seiner ewigen Liebe und Erbarmung willen. Amen!

Inhalt